

Vorwort

Die Bände 12 und 13 der Gustav Radbruch-Gesamtausgabe tragen den Titel „Politische Schriften aus der Weimarer Zeit, I und II“. Zutreffender wäre wohl „Politische Äußerungen“ gewesen, denn sie enthalten, neben kleineren Monographien, neben Aufsätzen und Rezensionen in Sammelbänden, Zeitschriften und Tageszeitungen, zahlreiche Reden und Ansprachen, die Radbruch bei Wahlversammlungen, Kongressen und Tagungen hielt, sowie ein Interview, einen Rundfunkvortrag mit anschließender Diskussion und einen Leserbrief Radbruchs. Bei dem erwähnten Rundfunkvortrag war es gar nötig, die Diskussionsbeiträge Hendrik de Mans und Paul Tillichs abzudrucken, da ohne sie ein Teil von Radbruchs Ausführungen mißverständlich geblieben und aus dem Zusammenhang gerissen worden wäre; gleiches gilt für die Flugschrift „Ihr jungen Juristen!“, die sich daran anschließende Replik Gerhard von Beselers, die wiederum darauf rekurrierende Duplik Radbruchs und von Beselers Triplik.

Die knapp 130 Beiträge Radbruchs wurden, abweichend von dem für die Gesamtausgabe üblichen Schema, nicht streng chronologisch, sondern in fünf übergreifenden Themenblöcken angeordnet, innerhalb derer allerdings die zeitliche Reihenfolge der Texte eingehalten wurde. Diese Lösung schien Herausgeber und Bandbearbeiter am sinnvollsten, da sie zum einen den Zugang zu Radbruchs politisch-publizistischer Aktivität und seiner politischen Gedanken- und Vorstellungswelt erleichtert, zum andern durch eine übersichtliche Strukturierung den Leser nicht abschreckt, der vielleicht nur an Teilgebieten der Geschichte der Weimarer Republik interessiert ist. Band 12 umfaßt die Blöcke „Politisches Geschehen, Demokratie und Verfassung“, „Sozialismus und Sozialdemokratie“ sowie „Politische Justiz und Justizkritik“, der vorliegende Band die Blöcke „Justiz, Reform des Rechtswesens und der juristischen Ausbildung“ und „Bildungs- und Religionspolitik“ — erster widerspiegelt mehr oder weniger Radbruchs Stellungnahme zu aktuellen politischen Ereignissen und Problemen, letzterer überwiegend seine reformpolitischen Vorstellungen auf dem Gebiet der Rechts- und Bildungspolitik.

Man wird über die Zuordnung einzelner Beiträge sicherlich streiten können; so hätten die Artikel „Rechtspflege“ und „Referat über die Rechtspflege“ oder Radbruchs kleine Monographie „Rechtspflege. Erläuterungen zum Görlitzer Programm“ ebenso gut in den zweiten wie in den dritten Block hineingepaßt. Die Entscheidung, sie schließlich doch in den Block zum Justizwesen zu plazieren, gründet in der Auffassung, daß die dort for-

mulierten Gedanken Radbruchs in weitaus stärkerem Maße seine ureigensten Vorstellungen zur Rechtspflege widerspiegeln und weniger auf seine Mitgliedschaft in der Sozialdemokratischen Partei zurückzuführen sind.

Viele der hier abgedruckten Artikel erschienen nicht in Fachzeitschriften, sondern in sozialdemokratischen oder linksliberalen Tageszeitungen wie „Vorwärts“, „Vossische Zeitung“ oder „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“. Sie entstanden oft unter dem Eindruck tagespolitischer Ereignisse und gingen wohl unter Zeitdruck, ohne gründliche Korrektur und Durchsicht, direkt aus der Schreibmaschine an die jeweiligen Redaktionen und dann in Druck. Die manchmal etwas schwerfälligen oder teils mißverständlichen Wendungen des *Politikers* Radbruch sind von daher nachzusehen und sollten denjenigen, der die geschliffene und ausgefeilte Sprache des *Rechtswissenschaftlers* und *Rechtsphilosophen* Radbruch gewohnt ist, nicht erstaunen oder gar enttäuschen. Vielen Tageszeitungen der Weimarer Zeit fehlt auch die heute übliche Seitennumerierung; aus diesem Grund mußte die Seitenzahlangabe der Originalpublikation, die in der Gesamtausgabe immer in eckigen Klammern im fortlaufenden Text und in der Kopfzeile erscheint, des öfteren unterbleiben.

Gustav Radbruchs „Politische Schriften“ bilden unübersehbar — trotz der editionstechnisch bedingten Trennung in zwei Bände — eine Einheit, seine Ausführungen und Gedanken zur Sozialdemokratie sind nicht von denen zum politischen Geschehen, die beiden ersteren wie auch sein Verfassungs- und Demokratieverständnis nicht von seinen Ansichten zur Rechts-, Bildungs- und Religionspolitik zu trennen. Von daher ist es zu verstehen, daß die beiden Teilbände 12 und 13 keine getrennte, sondern ein und dieselbe Einleitung besitzen; auf diesem Wege sollte dieser Einheit Ausdruck verliehen, als auch bei jedem Leser des einen Teils Interesse für den anderen geweckt werden.

Der Editionsbericht versucht, gemäß den Richtlinien der Gesamtausgabe, zu heute nicht mehr so bekannten Personen, Ereignissen und historischen Zusammenhängen Erläuterungen in möglichst knapper Form beizusteuern. Aufgrund der oft ungenauen Zitierweise war es leider nicht möglich, alle Zitate auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen bzw. ihre Fundstellen zu ermitteln. Für die mühevollen und zeitraubenden Recherchen, die diese Arbeit erforderte, danke ich Herrn Peter Wettmann-Jungblut M. A., der mir auch bei der Abfassung der Einleitung mit Rat und Tat zur Seite stand. Ferner danke ich Frau Nina Koikow für ihren unermüdlichen Einsatz bei der Betreuung des Manuskripts.

Saarbrücken, im Januar 1993

Alessandro Baratta